

Die Aufhebung der Klöster Gorheim und Laiz im Fürstentum Hohenzollern-Sigmaringen abgefasst. In zwei *Verschlügen* stellte man die Bücher im März 1783 zum Abtransport nach Freiburg bereit<sup>97</sup>.

Die kirchlichen Wertgegenstände und die Paramente waren, sofern sie nicht in Gorheim belassen wurden, schon im September 1782 in das Freiburger Münster zur Verwahrung gebracht worden<sup>98</sup>.

### 5.5 DIE VERSTEIGERUNG DER LAIZER KLOSTERGÜTER

Am 7. Januar 1783 schrieben die Stockacher Beamten die Güter des Klosters Laiz öffentlich zur Versteigerung aus, nachdem per Hofkanzleidekret entschieden war, dass die Klostergüter nicht stückweise verkauft werden sollten, sondern insgesamt an einen sicheren Bieter. Die Versteigerung wurde durch Rundschreiben an die Reichsstädte Ulm und Augsburg, den *Stand* Schaffhausen, die Städte Konstanz und Meßkirch sowie das Amt Tuttlingen bekannt gegeben; öffentlich angeschlagen wurde die Bekanntmachung in Stockach und Laiz. Zudem erfolgte eine Annonce in der Augsburger und der Schaffhauser Zeitung<sup>99</sup>. Zur Versteigerung gelangten das Kloster- und die Wirtschaftsgebäude, 48 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Jauchert Ackerfeld, 11 <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mannsmad Wiesen, 92 Jauchert Wälder sowie ein Baum- und Krautgarten. Der Besitz des Klosters an Lehenhöfen bestand in fünf Schupf- und zwei Erblehenhöfen in Laiz, Heudorf bei Meßkirch, Sigmaringendorf, Harthausen und Menningen, die ebenfalls veräußert wurden. Zum Verkauf kamen ferner 18 <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Hofstätte Reben sowie einige Wein-, Frucht- und Geldgefälle, z. B. Weingrundzinse, Zehnten und Geldgrundzinse in Sipplingen. Die Sipplinger Güter wurden bereits am 17./18. Februar auf dem dortigen Rathaus versteigert. Die Gemeinde Sipplingen erstand die Reben und die Gefälle für 979 fl. 35 x<sup>100</sup>.

Am 25. und 26. Februar fand die Versteigerung der Liegenschaften des Klosters Laiz im Haus des österreichischen *Afterzollers* und Gastwirt Schwab in Laiz statt. Obwohl die Versteigerung in weitem Umkreis bekannt gemacht worden war, fand sich für das Klostergebäude außer dem Sigmaringer Fürsten kein anderer Interessent. Als Gründe dafür nannte Schwab unter anderem, dass das Kloster schlecht gebaut, seine Unterhaltung teuer und es wegen seiner Lage und Einrichtung kaum als Fabrik zu nutzen sei. Ferner wäre die Sigmaringer Gegend bekanntlich sehr verarmt, rau und

97 StAS, Dep. 39, DS 1, R 78, Nr. 175 (14. 5. 1782; 5. 3., 7. 3., 11. 3. 1783; Bücherliste vom 31. 1. 1783). Der Institutsdirektor Lenzinger musste die Bücher genau auflisten und die Liste vom Klosterverwalter Engel unterzeichnen lassen. Zu Direktor und Verwalter s. u. – Zum Umgang mit Klosterarchiven und –bibliotheken und zur Abgabe der Bücher an Universitätsbibliotheken: WINNER, Klosteraufhebungen (wie Anm. 3), S. 91ff.; WOLF, Aufhebung der Klöster (wie Anm. 2), S. 41f. (zu Klosterbibliotheken und –archiven).

98 StAS, Dep. 39, DS 1, R 78, Nr. 536 (2. 9. 1782).

99 StAS, Dep. 39, DS 1, R 78, Nr. 528 (24. 2. 1783); Nr. 536 (3. 1. 1783). – Zu den Anweisungen für den Verkauf der Klostergüter allgemein: WINNER, Klosteraufhebungen (wie Anm. 3), S. 89f., 153f.

100 StAS, Dep. 39, DS 1, R 78, Nr. 171 (7. u. 9. 1. 1783); Nr. 536 (18. 2. 1783).